



# Her mit den Mäusen

*Mit einem Stipendium einen Teil des Studiums finanzieren - das soll kein Traum für eine kleine Elite bleiben. Das Deutschlandstipendium macht's möglich. Die Förderquote steigt stetig - und mit ihr die Chancen, Stipendiat zu werden.* **Text:** Birgit Gehrman

**S**tefanie Gruber ist Mutter einer kleinen Tochter und hat gerade ihren Abschluss als Bachelor für Holztechnik geschafft. Eine Doppelbelastung, die sie ohne finanzielle Unterstützung während des Studiums wahrscheinlich nicht gestemmt hätte. Doch Stefanie Gruber hatte Glück. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) bietet das Deutschlandstipendium an und die 34-Jährige ergatterte diesen Zuschuss von monatlich 300 Euro, den jeweils zur Hälfte Vater Staat und private Geldgeber spendieren. „Dank des Stipendiums konnte ich auch mit Baby weiterstudieren, weil ich nicht

mehr nebenbei arbeiten musste“, sagt Gruber. „Das Tolle am Deutschlandstipendium ist, dass bei der Vergabe nicht nur gute Noten berücksichtigt werden, sondern auch soziales Engagement und die persönliche Lebenssituation“, freut sich die junge Mutter.

Mit dem Programm will die Bundesregierung den Rückstand zu anderen Nationen mit großer Stipendienkultur, wie etwa

den USA, aufholen und die Zahl der geförderten Studenten deutlich erhöhen. Im Jahr 2013 erhielten gerade mal 19700 Studenten die Finanzspritze. Denn es gibt einen Wermutstropfen: Obwohl es Deutschlandstipendium heißt, haben auch drei Jahre nach seinem Start längst nicht alle deutschen Studenten die Möglichkeit, eine Förderung zu erhalten: Noch immer nimmt jede dritte Uni nicht am Programm teil. Und wo die Uni-Leitung sich nicht um Geldgeber kümmert, gibt auch der Bund nichts dazu. Denn so funktioniert das Deutschlandstipendium: Die Hochschulen treiben private Geldgeber auf, die einen Teil des Stipendiums finanzieren. Die andere Hälfte kommt vom Staat. So erhalten Studenten für mindestens zwei Semester, maximal bis zum Ende der Regelstudienzeit, 300 Euro monatlich - und zwar unabhängig davon, ob sie schon Bafög beziehen oder andere Einkünfte haben. Ist eine Hochschule sehr erfolgreich bei der Akquise privater Förderer, haben Studenten entsprechend höhere Chancen, ein Stipendium zu erhalten, als an Hochschulen, die weniger aktiv sind. Nicht ausgeschöpfte Bundesmittel können zudem von anderen Hochschulen desselben Bundeslandes vergeben werden.

## LICHT UND SCHATTEN

So geschehen an Stefanie Grubers Hochschule. Die HNEE zählt knapp 2000 Studenten und mit 38 vergebenen Deutschlandstipendien fördert sie fast zwei Prozent von ihnen. Möglich wurde

dies, weil alle Hochschulen in Brandenburg zusammen lediglich 31,8 Prozent der maximal zu vergebenden Stipendien nutzen. „Bei uns wirbt die Hochschulleitung, also Präsident und Kanzler, um Förderer. Ich glaube, deshalb haben wir so einen großen Erfolg“, sagt HNEE-Sprecherin Stefanie Lüdicke.

Studenten in Hamburg haben dagegen weniger Chancen auf Fördergelder. Die Hansestadt ist Schlusslicht, noch nicht mal ein Fünftel der möglichen Deutschlandstipendien wurde vergeben. Doch das soll sich zum Wintersemester 2014/15 ändern. Dann steigen auch die großen staatlichen Hochschulen in Hamburg ins Programm ein. „Ursprünglich hatten sich die Präsidien der Hochschulen gegen die Form der Leistungsstipendien entschieden, weil sie lieber eine Bafög-Reform gesehen hätten“, erklärt Angela Borchert, an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg zuständig für die Einführung des Deutschlandstipendiums. Doch nun wolle man die Bundesmittel zur Förderung der eigenen Studenten nutzen.

An der Goethe-Universität in Frankfurt läuft die Förderung seit 2011. Die Uni ist einer der erfolgreichsten Geldentreiber in Deutschland und sieht einen großen Nutzen für sich selbst. „Unser Ziel ist es, eine langfristige Stipendienkultur aufzubauen. Wir hoffen, dass Alumni später selbst zu Förderern werden“, erklärt Beate Firla, Projektleiterin Deutschlandstipendium an der Goethe-Uni. Schließlich ist das Stipendium für





**Infografiken zum Deutschlandstipendium in der Slideshow.**

viele ein Türöffner zu späteren Arbeitgebern und damit unter Umständen der Beginn ihrer beruflichen Karriere. „Der größte Vorteil ist aus meiner Sicht der frühzeitige Kontakt zu Unternehmen“, erklärt auch Mira Maier, Mitbegründerin der Suchmaschine myStipendium.de. „Viele Hochschulen bieten den Deutschlandstipendiaten schon bei der Vergabefeier die Möglichkeit, Kontakt zu den fördernden Unternehmen aufzunehmen.“

So lernte auch Stephanie Gromm ihren heutigen Arbeitgeber beim Get-together an der Ostfalia-Hochschule in Wolfsburg kennen. Die Automobiltechnik-Studentin kam mit zwei VW-Mitarbeitern ins Gespräch, bewarb sich anschließend für eine Stelle und erhielt noch vor dem Bachelorabschluss die Zusage. Seit zwei Jahren gehört Gromm zu einem Team, das die Sicherheitseigenschaften von Nutzfahrzeugen testet. „Ich bin froh, dass mich Volkswagen mit dem Deutschlandstipendium gefördert hat und ich damit meinen Wunscharbeitgeber gefunden habe“, sagt sie heute.

#### **ERFOLG IM ZWEITEN ANLAUF**

Die meisten Hochschulen bieten ihren Deutschlandstipendiaten zudem Vortragsreihen und Mentorenprogramme an. Hiervon profitiert etwa Lorenz Wünsch: Der Verkehrsingenieurstudent von der TU Dresden erhält sein Deutschlandstipendium seit 2011 von der Deutschen Bahn, wo auch sein Mentor arbeitet. „Der Austausch hilft mir dabei, bereits im Studium Theorie und Praxis miteinander abgleichen zu können“, sagt der 23-Jährige, der noch dazu ein Praktikum in der Fahrplanabteilung des Konzerns ergattern konnte. Dabei sah es für Wünsch zunächst gar nicht danach aus, ein Stipendium zu erhalten. „Meine Lehrerin hatte mir vorgeschlagen, mich bei der Studienstiftung des deutschen Volkes zu bewerben. Aber das hat nicht geklappt“, erzählt Wünsch. Mit einer guten Abinote und nach seinen ersten guten Prüfungsergebnissen nach Studienbeginn bewarb er sich erneut - diesmal jedoch ums Deutschlandstipendium. „Und das hat

zum Glück funktioniert.“ Wünsch ist kein Einzelfall. „Das Deutschlandstipendium ist das größte Förderprogramm und allein diese Tatsache erhöht für jeden die Chance, eine Finanzspritze zu erhalten. Zudem überschätzen die meisten, wie viele sich tatsächlich mit ihnen bewerben“, sagt Expertin Mira Maier. Dies kann Beate Firla von der Frankfurter Uni nur bestätigen. Im vergangenen Jahr gingen bei ihr nur 1600 Bewerbungen ein - bei 606 zu vergebenden Stipendien. Mehr als jeder Dritte kam also zum Zug. „Auch ist die

Bewerberlage in jedem Jahr unterschiedlich“, sagt Firla. Will heißen: Je nachdem, wer und wie viele sich bewerben, haben nicht immer nur die Einser-Kandidaten Chancen auf eine Förderung. Und wenn die Bewerbung dennoch scheitert? „Nicht verzweifeln! Es gibt so viele andere Stipendien - darunter auch solche, bei denen Schüler mit durchschnittlichen Noten gute Chancen haben“, sagt Maier. Bei Lorenz Wünsch hat es schließlich auch im zweiten Anlauf geklappt.

### **Weitere Fördermöglichkeiten**

#### **Bafög**

Die Abkürzung steht für Bundesausbildungsförderungsgesetz. Damit ist die staatliche Unterstützung für die Ausbildung von Schülern und Studenten in Deutschland gemeint. Studenten erhalten bis zu 670 Euro im Monat. Die Höhe des Bafög richtet sich nach Einkommen und Vermögen der Studenten sowie dem Einkommen ihrer Eltern und Ehegatten. Eine Hälfte des Bafög erhalten Studenten als Zuschuss, die andere als zinsloses Staatsdarlehen, das sie nach ihrem Studium zurückzahlen müssen - allerdings nur bis zu einem Gesamtbetrag von 10 000 Euro.

[www.bafog.bmbf.de](http://www.bafog.bmbf.de)

#### **Private Stiftungen und Unternehmen**

Gemeinnützige Stiftungen und Unternehmen vergeben Stipendien - nicht nur an Einser-Kandidaten. Manche fördern explizit Studierende mit finanziellen Schwierigkeiten, etwa das Stipendium der Adam Wilhelm Klein Stiftung oder die Hartmannbund-Stiftung. Andere richten sich

an Studenten aus bestimmten Regionen. Beispielsweise fördert die Gisy Stiftung Abiturienten aus der Region Hannover. Das neu ausgeschriebene Pfadfinder-Stipendium der Universität Witten/Herdecke möchte die Entschleunigung in der Ausbildung fördern. Das Programm ist speziell für Abiturienten, die sich ein Jahr vor dem Studium einem eigenen Projekt widmen möchten, und ist auch nicht an einen Studienplatz an der Uni gekoppelt.

[www.mystipendium.de](http://www.mystipendium.de)

#### **Staatliche Stiftungen**

Die zwölf Begabtenförderwerke, die sich unter dem Dach des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zusammengefunden haben, unterstützen Studenten mit bis zu 670 Euro im Monat. Hinzu kommen 300 Euro Büchergeld. Diese Unterstützung ist im Gegensatz zur Grundförderung nicht abhängig vom Einkommen oder von der Bedürftigkeit. Stipendiaten erhalten kein Bafög mehr.

[www.stipendiumplus.de](http://www.stipendiumplus.de)